

Einige werden mich kennen, andere wiederum nicht: Ich bin die Maus vom Clemensbrunnen, der vor der Kirche St. Kunibert steht. Was rund um St. Kunibert passiert entgeht meinen spitzen Ohren kaum.

Jedes Jahr in der fünften Woche der Sommerferien (NRW) wird an St. Kunibert die Kevelaeroktav gefeiert. Dieses Jahr begann sie am Sonntag, dem 13. August mit einem feierlichen Hochamt. Hierzu fanden sich viele Leute ein, auch viele, die sonst seltener hier aufschlagen. Das ist ja auch klar, einige kommen auch von weiter her.

Am Montagmorgen dann startete die Kölner Kevelaerbruderschaft zu ihrer traditionellen Fußwallfahrt nach Kevelaer. Ich hatte mir schon lange vorgenommen einmal mit zu machen.

Nun war es soweit – ich war schon ganz unruhig. In der Nacht von Sonntag auf Montag hatte ich vor lauter Nervosität kaum ein Auge zu gemacht. Zu ungewöhnlich früher Stunde, es war noch dunkel, machte sich rund um die Kirche Unruhe breit. Autos kamen und fuhren wieder weg – Kinder, Jugendliche und Erwachsene kamen mit großem und kleinem Gepäck – Schlafsäcken, Koffern und Rucksäcken - an, das in einem Bus verstaut wurde. Das war für mich das Zeichen meine Sachen auch dorthin zu bringen. Es war ein großes Gewusel vor der Kirche. Für viele war es ein freudiges Wiedersehen, manche hatten sich ein ganzes Jahr lang nicht gesehen und die Wiedersehensfreude war entsprechend groß. Zum Pilgersegen versammelten sich dann alle in der Kirche. Und dann ging es los, unter Glockengeläut starteten 120 Fußpilger zu Fuß nach Kevelaer, und ich war so gespannt, was da auf mich zukommen würde.

Zunächst führte uns der Weg durch die Stadt, die verkehrsreiche Innere Kanal Straße wurde mit freundlicher Hilfe der Polizei überquert. Später in Longerich, als es entlang der Bahntrasse ging, war es bedeutend ruhiger. Das Tempo war zügig, da musste ich mich richtig dran halten mit meinen kurzen Mäusebeinchen. Die weiteren Stationen am ersten Tag waren in Thenhoven, hier hatten wir eine Frühstückspause und feierten anschließend die heilige Messe, und Nievenheim, hier kamen die Pilger aus Brauweiler dazu. Überall wurde die Pilgergruppe freundlich empfangen und auch bewirtet. Auf dem Weg von Nievenheim nach Neuss kamen wir an vielen abgeernteten Feldern vorbei. Ab und zu konnte ich mir ein Getreidekorn im Vorbeigehen schnappen. Der erste Tag endete an der Corneliuskapelle in Selikum. Hier wurden wir Gruppe mit Kuchen und Getränken empfangen, was alle als eine Wohltat empfanden und die Strapazen (fast) vergessen lässt. Nachdem sich alle ein wenig erholt und gestärkt hatten – ich bekam auch genügend Krümel ab, um meinen größten Hunger zu stillen - wurde der erste Pilgertag mit dem gemeinsamen Abendgebet abgeschlossen. Und die Erstpilger wurden ermutigt: Wer es bis hier schafft, der schafft es auch bis Kevelaer. Anschließend ging es mit dem Bus nach Kaarst, wo die erste Übernachtung anstand.

Den zweiten Tag begannen wir in Kaarst in der Kirche St. Martinus mit der hl. Messe. Alle schienen gut ausgeruht zu sein und bereit zu neuen Taten – heute sollten wir einen langen Tag vor uns haben. Danach ging es durch die Felder nach Willich, wo eine erste Pause anstand. In der Hückeslmay wurde dann am Kevelaerkreuz noch einmal eine kurze Statio gehalten. An dieser Stelle hat man etwa die Hälfte des Weges nach Kevelaer geschafft. St. Tönis mit der Mittagsrast

und Kempen, wo es für viele den schon traditionellen Besuch einer Eisdiele gab, waren die nächsten Orte, in denen wir eine Pause einlegten.

Das letzte (lange) Teilstück des zweiten Tages von Kempen nach Aldekerk lag noch vor uns. Nun war ich aber von dem heutigen Tagespensum schon ziemlich geschafft. Wie sollte ich den Rest des Weges bewältigen? Oh, da sah ich unseren Begleitbus am Weg stehen. Ich zögerte nicht lange, hüpfte hinein und ließ mich den Rest des Weges nach Aldekerk fahren. Der Bus bietet die Gelegenheit sich ein wenig auszuruhen oder auch die strapazierten Füße pflegen zu lassen.

In Aldekerk angekommen war ich dann so müde, dass ich mich als Kirchenmaus entschloss, auch in der Kirche zu übernachten. Kaum hatte die Küsterin nach dem Abendgebet die Kirche aufgeräumt und das Licht aus gemacht, da fielen mir auch schon die Augen zu.

Am nächsten Morgen wurde ich zu früher Stunde wieder von Geräuschen geweckt; die Küsterin schloss die Kirche auf und nach und nach kamen die Fußpilger, die hier den Tag mit einem gemeinsamen Morgengebet begannen. Ich suchte mir eine offene Seitentasche in einem Rucksack und huschte hinein. Von dem gestrigen Weg waren meine Beinchen noch so müde, dass ich einfach die „Hilfe“ eines Fußpilgers in Anspruch nehmen wollte. Dann machten wir uns auf den Weg nach Geldern, über Neukerk, wo die letzten Pilger zu uns stießen, die hier in einem Hotel übernachtet hatten. In Geldern hatten die Fußpilger zunächst eine wohlverdiente Frühstückspause, bevor dann gemeinsam mit den Bus- und Tagespilgern in der hellen Kirche St. Maria Magdalena gemeinsam eine feierliche heilige Messe gefeiert wurde.

Nun fühlte ich mich auch wieder kräftig genug, das letzte Stück nach Kevelaer wieder zu Fuß zu laufen. Unsere Fußgruppe hatte Zuwachs durch einige Tagespilger bekommen, die das letzte Stück nach Kevelaer mitgehen wollten. Am Kölner Kreuz gab es noch einmal eine Pause mit dem Totengedenken. Die letzte Stunde bis nach Kevelaer zog sich, aber dann hatten wir unser Ziel erreicht. In feierlicher Prozession zogen wir über die Hauptstraße in Kevelaer ein, vorbei an der Gnadenkapelle und dann Einzug in die Basilika. Viele Freunde und Besucher empfingen uns und Orgelklang begleitete uns in die Kirche. Der Hinweg war geschafft. Und jetzt hieß es, sich zu regenerieren für den Heimweg. Ich hatte es nicht schwer einen angemessenen Schlafplatz zu finden – im Innenhof des Priesterhauses.

Am Nachmittag war hoher Besuch aus Köln gekommen: Weihbischof em. Manfred Melzer. Am Mittwochnachmittag gab es noch eine Pilgerpredigt und eine Andacht an der Gandenkapelle. Und abends gingen wir den großen Kreuzweg, daran schloss sich nahtlos eine Lichterprozession an. Weihbischof Melzer erwartete uns schon auf dem Kapellenplatz. Nach dem Abendsegen bin ich dann müde in mein Quartier und habe richtig gut geschlafen.

Am Donnerstagmorgen ging es wieder früh raus, unsere Gruppe feierte in der Marienbasilika ein feierliches Hochamt. Anschließend wurde die traditionelle Sakramentsprozession am Kapellenplatz mit Schlusseggen im Forum abgehalten. Sehr beeindruckend waren die feierliche Atmosphäre und die Bläser aus den eigenen Reihen.

Am Mittag hieß es dann Abschied nehmen von Kevelaer. Auch hier ließ es sich Weihbischof Melzer nicht nehmen, die Fußpilger mit guten Wünschen auf den Heimweg zu schicken. Über Geldern gingen wir nach Neukerk, wo es eine kurze Pause gab: Die Kinder und die Jugend nutzen den Spielplatz, vorbereitete Äpfel wurden gereicht und da fiel auch für mich etwas ab. In Aldekerk angekommen, hielten wir noch kurz den Abendsegen in der Kirche.

Nach einer erholsamen Nacht war die schöne Kirche in Aldekerk wiederum Treffpunkt für unsere Gruppe. Wir begannen den Freitag mit der Feier der hl. Messe. Wie auf dem Hinweg führte uns der Weg über Kempen, St. Tönis und Willich nach Kaarst. Das erste Teilstück des heutigen Tages führte vorbei an Wiesen, Weiden und Feldern und auch durch Wald. An den Rändern der vielen Maisfelder lagen auch schon einige Maiskolben. Zwischendurch holte ich mir hier die eine oder andere Stärkung.

Auf dem Wegstück zwischen Kempen und St. Tönis (und auch später auf anderen Wegstrecken) begeisterte die Jugend während der „Betpausen“ mit Karnevalsliedern – bei den beschwingten Rhythmen ließ es sich gleich viel leichter laufen. Am Nachmittag, ab 15 Uhr, ging die ganze Gruppe schweigend ihren Weg von der Hückelsmay nach Willich. Das war beeindruckend. Nach einer Pause in Willich lag dann das letzte Teilstück nach Kaarst vor uns. Trotz Wetterwarnungen erreichten wir unser Tagesziel trocken. Und in Kaarst wurde dann in der Kirche die traditionelle Jugendandacht gefeiert, die immer wieder aktuellen Themen aufgreift.

Am Samstag stand dann der letzte Tag an – von Kaarst ging es zunächst mit dem Bus nach Selikum und von hier dann zu Fuß zurück nach Köln. Von Selikum nach Nievenheim begleitete uns herrlicher Sonnenschein auf dem Weg entlang der Felder. Ich konnte es mir hier nicht verkneifen einige Möhren anzuknabbern. Nach der hl Messe und der anschließenden Frühstückspause waren wir für das nächste Teilstück wieder gut erholt. Einen Teil der Strecke nach Thenhoven lief ich mit und den zweiten Teil fuhr ich dann wieder im Bus. Dir Anstrengungen der letzten Tage sind an mir doch nicht so spurlos vorbei gegangen. In Thenhoven gab es dann eine Mittagspause und die letzte Statio in der Kirche St. Johann Baptist. Weit war der Weg nach Köln jetzt nicht mehr und schon lag die Stadt vor uns.

In Longerich, im Pfarrsaal von St. Dionysius, gab es die letzte Stärkung: Im Vorfeld der Wallfahrt wurde Kuchen gebacken, den wir hier in Longerich dann serviert bekamen. Eine richtig gute Stärkung vor dem letzten Teilstück, ich hatte mich in den Walnusskuchen „verliebt“. Bei der guten Verpflegung während der Fußwallfahrt kann man gar nicht verhungern. Bislang hatten wir in der ganzen Woche noch richtig Glück mit dem Wetter gehabt, die Temperaturen waren zum Laufen in Ordnung und der Regen hielt sich auch zurück – kleine Ausnahme: gestern, Freitag, im Waldstück vor der Hückelsmay. Aber jetzt sollte wohl alles nach geholt werden - pünktlich zu unserem Aufbruch in Longerich öffnete Petrus sämtliche Schleusen des Himmels und binnen weniger Minuten waren wir alle ziemlich nass geworden. Alles nicht so schlimm, da wir bereits das letzte Teilstück unserer Fußwallfahrt in Angriff genommen hatten.

Gegen 18 Uhr erreichten wir die Kirche St. Agnes, die uns mit festlichem Geläut empfing. Spätestens hier wurde mir klar: Du hast es geschafft. Weil auf der Neusser Straße ein Straßenfest war, mussten wir auf dem Weg zum Eberplatz einen kleinen Umweg gehen – hier stießen dann die

Messdiener mit den Fahnen und Priester in ihren festlichen Gewändern sowie eine Blaskapelle zu uns. Von nun an ging es im langsamen Prozessionsschritt durch das Eigelsteintor nach St. Kunibert. Vor der Kirche warteten schon viele Freunde, Bekannte und Verwandte der Fußpilger. Festliches Orgelspiel und das volle Geläut von St. Kunibert begleiteten unseren Einzug in die Kirche. Messdiener mit Kerzen, Fahnen und Weihrauch verliehen dem Ganzen einen weiteren feierlichen Charakter. Dieser Einzug und die gesunde Rückkehr waren ein unbeschreibliches Gefühl, das noch lange nachwirken wird – nicht nur bei mir, sondern auch bei vielen anderen Fußpilgern.

Nachdem ich mein Gepäck gefunden hatte, sorgte ich dafür, dass ich schnell in mein Zuhause fand. Schnell unter die Dusche und dann ab ins Bett und ausschlafen. Nichts konnte mich in dieser Nacht aus dem Schlaf reißen, so müde war ich.

Die Kevelaeroktav schloss dann am Sonntag mit einem feierlichen Hochamt. Der Chor von St. Kunibert sang unter der Leitung von Gerhard Blum die Deutsche Messe von Franz Schubert. Viele hatten sich schon wieder gut erholt und scherzten, dass sie schon wieder nach Kevelaer laufen könnten. Eine unglaublich schöne Woche verging wie im Fluge, die Erinnerungen bleiben und vielleicht gehe ich auch im nächsten Jahr wieder mit. Aber zunächst muss ich mich von den Strapazen der diesjährigen Fußwallfahrt erholen. Danke an alle, die zum Gelingen beigetragen haben.

Es grüßt Euch die Maus vom Clemensbrunnen.